



- ZIELE:**
- ST. JAKOB i. D.: ..... 3,5h
  - ROTE LENKE: ..... 50min
  - GÖSLESWAND: ..... 1 1/4h
  - LASNITZENHÜTTE: ..... 4h
  - MICHELTALSCHARTE: ..... 2,5h
  - BERGERSEEHÜTTE: ..... 5h
  - LASÖRLINGHÜTTE: ..... 6h
  - PEBELLALM: ..... 3h
  - ISLITZERALM: ..... 3h
  - STRÖDEN (Prägraten): ..... 3,5h
  - CLARAHÜTTE: ..... 3h

**SCHWIERIGKEITSGRÄDE:**

- WANDERWEG
- BERGWEG, MITTELSCHWIERIG: Für trittsichere, geübte Bergwanderer mit entsprechender Ausrüstung.
- BERGWEG, SCHWIERIG: Nur für trittsichere, schwindelfreie und alpinferne Bergsteiger mit entsprechender Ausrüstung.
- ▲ STEIG, SCHWIERIG: Verläuft im hochalpinen Bereich und beinhaltet Kletterstücke oder Gletscherüberquerungen. Nur von erfahrenen Bergsteigern mit entsprechender Ausrüstung und bei guten Wetterverhältnissen zu begehen.

**BITTE BEACHTEN SIE!**

Bergwege führen in alpinen und hochalpinen Gelände und setzen eine entsprechende körperliche Verfassung, gute Ausrüstung und Bergfahrung voraus. Auskünfte über den Zustand der Wander- und Bergwege und über eventuelle Sperren erhalten Sie in Ihrem lokalen Tourismusbüro. Für einen Anstieg von 1000 Höhenmetern gelten 3,5 Stunden als Richtwert. Die tatsächlich benötigte Zeit hängt allerdings von den persönlichen Voraussetzungen ab.

# Nationalpark Hohe Tauern

**INFORMATION:**

Position: LZ 3132

**SOS**

140

112

UTM 33  
N: 5224193  
E: 304664

Höhe / Altitude: 2240 m

**NOTFALLBANDEROLE:** (an jedem Wegweiser)

Standortangabe

Österreichischer Alpen Notruf

Internationaler Notruf

Daten für GPS

Höhe

- Information
- Lehrweg
- Kulturbauwerk
- Mühle
- Historische Bergbaustätte
- Wasserfall
- Aussichtspunkt
- Klettersteig
- Übernachtung, Verpflegung
- Jausenstation, Berggasthof
- Camping
- Parkplatz
- Bushaltestelle
- Kutschenzubringer
- Taxizubringer
- Mautstraße
- Mountainbikestrecke

## PERMAFROST

Unter Permafrost (Dauerfrostboden) bezeichnet man eine Temperatur des Untergrundes von weniger als 0 °C, die zumindest einen Sommer überdauert. Ist also der Boden bzw. Untergrund gefroren, hält das Eis das Lockermaterial und Gestein wie eine Art Kleber zusammen. Bildet sich in den warmen Monaten eine Auftauschicht (wenige Zentimeter bis Meter) ist diese durch die abdichtende Wirkung des Eises im Untergrund stark vernässt. Das dadurch stark mit Auftauwasser gesättigte Lockermaterial besitzt eine breiige Konsistenz und beginnt bereits bei geringer Neigung zu fließen (= Solifluktion: Bodenfließen unter Bedingungen des Permafrosts). Dieser Prozess kann auch unter einer Vegetationsdecke (z.B. alpinen Rasen) stattfinden, sodass an der Oberfläche sichtbare Formen wie Rasentreppen entstehen. Solifluktionsprozesse führen auch zu Bodenmustern (z.B. Girlandenböden) und können Ursache für Rutschungen sein.

Auch größere Formen wie Blockgletscher, die an sich keine Gletscher im herkömmlichen Sinn sind, stellen Indikatoren für Permafrost dar. Blockgletscher sind eine gletscherförmige Ansammlung von groben Block- und Schuttmaterial mit geringen Bewegungsraten. Bei aktiven Blockgletschern wird die Gesteinsmasse von Eis zusammengehalten – bei fossile Blockgletscher sind eisfrei, da das Eis durch längeren „Aufenthalt“ in einem Nicht-Permafrostgebiet (Bewegung in tiefere Höhenstufe) oder durch Anstieg der Temperatur (Stichwort Klimawandel) abschmelzen konnte.

Im Umfeld der Reichenberger Hütte finden sich zahlreiche Hinweise auf Permafrost, wie beispielsweise aktive Blockgletscher im Wandfußbereich in Kombination mit perennierenden Schneefeldern. In den Hohen Tauern treten aktive Blockgletscher ab ca. 2600m auf. Im Bereich der Senten Böden und im Finsterkar treten in ca. 2600m perennierende Schneefelder mit Eisabschluss zur Bodenoberfläche hin, Makrostrukturböden und Spaltenböden auf.

## ENTSTEHUNG VON BLOCKGLETSCHERN:

1. Ausgangspunkt ist eine gefrorene Schutthalde – große Blöcke liegen weiter unten als die kleineren.
2. Das grobe Material fließt nicht, das übersättigte Material im oberen Teil kriecht und bildet einen rampenförmigen Wulst.
3. An der Oberfläche des entstehenden Blockgletschers sammeln sich weiterhin Blöcke. Da an der Oberfläche die Fließgeschwindigkeit am größten ist, übersteilt sich die Stirn.
4. Mit der Schichtung Feinmaterial/Blöcke ist eine Umkehr der Altersabfolge verbunden. An der Oberfläche werden die Blöcke nach vorne hin älter, am Grund wird die Blockschicht zum Hangfuß hin älter.

## DAS TROJERALMTAL - HEIMAT DER BACHFORELLEN



Eintagsfliege

Unterhalb der Reichenberger Hütte verläuft südostwärts das Trojeralmtal Richtung St. Jakob i. Deferegg. Der im Tal verlaufende Trojeralmbach entspringt in der Lasörlinggruppe auf ca. 2700m in den Sentenböden und schlängelt sich im Hinteren Trojeralmtal durch moorige und von Almwirtschaft genutzte Wiesen. Der Bach ist im Bereich der Hinteren Trojeralm ca. 3m breit und durchschnittlich bei normaler Wasserführung ca. 20cm tief. Die Bachsohle besteht durchwegs aus Grob- und Feinschotter – schnelle, enge und tiefe Abschnitte wechseln mit flachen, weiten und ruhigen Abschnitten. Zahlreiche Einstandmöglichkeiten und ein gutes Angebot an Fischnahrung (Eintagsfliegenlarven etc.) machen das Gewässer trotz seiner Höhenlage auf ca. 2000m zu einem idealen Lebensraum für Bachforellen.

Aufgrund der guten Eignung als Lebensraum für Bachforellen dient der Hintere Trojeralmbach als Versuchsgewässer für das ARTENSCHUTZPROJEKT „URFORELLE – AUTOCHTHONE BACHFORELLENBESTÄNDE“ des Nationalparks Hohe Tauern.

Autochthone Bachforellen sind heimische Bachforellen, die genetisch gesehen einzigartig für eine Region (Lebensraum) sind und sich im Laufe der Zeit bestens an die Bedingungen angepasst haben. In der Region es Nationalparks Hohe Tauern konnten im Rahmen eines Forschungsprojekts solche angepassten Forellenstämme identifiziert und einer Nachzucht zugeführt werden. Die Bedingungen in den Hochgebirgsbächen mit Hochwassern zur Zeit der Schnee- und Gletscherschmelze, dem damit verbundenen Geschiebetransport und das in hohen Lagen eingeschränkte Nahrungsangebot sorgen für eine eingeschränkte Überlebenschance für „normale“ Besatzfische aus Zuchtanstalten.

### DIE BACHFORELLE IST IN EUROPA GEFÄHRDET!

Die Bachforelle (*Salmo trutta*) scheint derzeit auf keiner der klassischen „Roten Listen“ für gefährdete Arten auf. Dennoch ist sie in Europa gefährdet. Die stationäre Lebensweise der Bachforelle hat zu einer Ausbildung von zahlreichen Unterarten geführt, die sich teilweise auch im Erscheinungsbild (Phänotypus) stark unterscheiden können. Gerade diese vielen lokalen und regionalen Formen sind gefährdet. Zusätzlich wurden diese ungewollt durch falsche Besatzmaßnahmen verdrängt: Besatzfische aus Zuchtanstalten haben sich unter die Unterarten der in den Hohen Tauern heimischen Danubische Linie (Donaustämmige Bachforellen) gemischt. Oft waren diese Besatzfische von der Atlantischen Linie. Für eine starke Verdrängung der Bachforellen sorgten Besatzmaßnahmen mit Saiblingen, der ein gefährlicher Räuber ist und die Brut und Jungfische der Bachforelle als Nahrungsangebot nutzt.



## DIE NEUE REICHENBERGER HÜTTE (2.586 m)

Die Stadt Reichenberg liegt im ehemals deutschen Siedlungsgebiet Nordböhmens, hat derzeit etwa 100.000 Einwohner und trägt heute den Namen Liberec. Sie ist umgeben von der waldreichen Mittelgebirgslandschaft des Iser- und des Jeschkengebirges. Reichenberg war ein bedeutender Industrie- und Handelsplatz der Donaumonarchie. Nach dem 1. Weltkrieg musste Österreich die Sudetenländer an die neu entstandene tschechoslowakische Republik abtreten.

1945 wurden die Sudetendeutschen als Folge des Krieges aus der angestammten Heimat vertrieben und leben heute verstreut in Österreich und in Deutschland. Die Sektion des D.u.OeAV wurde 1893 im damals österreichischen Reichenberg von Freunden der alpinen Bergwelt gegründet. Die 1905 bei Cortina d'Ampezzo erworbene erste Hütte wurde nur 14 Jahre später vom italienischen Staat enteignet. Der Reichenberger Alpinist Rudolf KAUSCHKA suchte nach einem neuen Hüttenplatz und fand ihn 1922 an der Bachlenke. 1926 bauten die Reichenberger in dem bisher noch nicht erschlossenen Gebiet der Deferegg Berge die „Neue Reichenberger Hütte“. 1981 wurde ein umfangreicher Erweiterungsbau fertig gestellt und in den folgenden Jahren erheblich in Maßnahmen zur Energiegewinnung aus Solar- und Wasserkraft und in Wasserver- und -entsorgung investiert. Ebenso wird die Hütte stets am neuesten Stand der Technik gehalten.



Die Einweihung der Neuen Reichenberger Hütte im Jahre 1926